

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Fürst Casimir

Ziehrer, Carl Michael

Wien, 1913

Akt I

[urn:nbn:de:bsz:31-79416](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-79416)

Erster Akt.

Nr. 1. Introduction.

Frederic: Ich habe Zeit! — Ich lasse mich nicht drängen,

Ich habe Zeit! — Wie schrill auch das Geläut!
Und wenn sich Alle an die Glocke hängen, —

Bitte: Geduld! Ich habe Zeit! . . .

Der Gast — was ist er denn? Auf Ehre,
Er lebt von meiner Gnade Herrlichkeit,

Die ich für königlichen Lohn gewähre!

Aber, Geduld! — Ich habe Zeit!

Chor: Dies befohlen — das befohlen —

Es ist rein zum Teufelholen;

Hingeschickt — hergeschickt —

Man wird ganz verrückt!

Frederic: Ich habe Zeit!

Entreelied Dickfellers.

Schau' ich nicht aus wie ein Millionär?

Bei der Erscheinung und bei den Brillanten

Kann daran zweifeln wohl niemand mehr!

Ich hab' das Geschäft famos verstanden

Und hatte dabei auch sehr viel Schwein,

Denn ich verdank', das will ich meinen
Die vielen Millionen allein
Den lieben herzigen Schweinen!
In ganz Amerika bekannt
Als Wiener Würstelfabrikant
Hab' ich die Schweine fortgebracht
Und Würsteln ohne Fleisch gemacht!
Wenn man nur will, geht es ganz leicht
In kurzer Zeit hat man's erreicht
Ein Schweinerl war in meinem Fall
Das ganze bare Kapital;
[: Mit diesem hab' ich spekuliert,
Risikiert, studiert und prosperiert —
So wurden's immer mehr und mehr,
Nun bin ich Millionär! :]

Nr. 2. Lied vom Fipsi.

1.

Fipsi heißt mein süßer Hund,
Niemals werd' ich ihn verschmerzen,
Noch vor einer Viertelstund',
Lag er weich an meinem Herzen.
Einen einz'gen Augenblick,
Ließ ich ihn aus meinen Armen,
Hörte nur noch sein Queck! Queck!
Dann war mein Fipsi weg.
Ach, weg war mein Fipsi
Bin ich nicht zum Erbarmen!

Refrain:

Bitt' schön, hab'n S' mein Fipsi g'seh'n,
Hat Halsband — Marke 110 —
Gibt Praterl — Bussi wunderschön —
Und kann auch auf zwei Haxerle gehn.
Bitt' schön, bitt' recht schön,

Ach bitt' schön, hab'n S' mein Zipsi g'seh'n —
Ach, mir ist mein Herz so schwer —
Ich find' ihn nie und nimmermehr.

2.

„Lieber Zipsi kehre zurück!“
Ses ich jetzt in die Journale,
Denn du bist mein einzig Glück,
Jeden Funderlohn ich zahle!
Ach mir geht es affurrat,
Wie so Mancher, die verlassen,
Der Geliebte treulos hat
Verlassen treulos hat —
Ach, weg ist mein Zipsi
Ich kann es gar nicht fassen.

Refrain:

Bitt' schön, hab'n S' mein Zipsi g'seh'n usw. usw.

Nr. 3. Duett vom Himmelbett.

1.

Casimir: Wir kaufen uns ein Himmelbett,
Recht flaumig, mollig und recht weich!

Pepi: Das wäre von dir wirklich nett,
Mei Schorschl kauf es uns doch gleich!

Casimir: Kommt dann die Nacht,
Steigt man ganz sacht —
Ins Bett hinein —
Schläft nicht gleich ein!

Pepi: Man plauscht noch leis
Und flüstert heiß!
Blas aus das Licht,
Mehr sag' ich nicht!

Beide: Allmählich werden dann die Lieder schwer,
Rasch von den roten Lippen
Einen Kuß noch nippen!

Pepi: Sie schaut dann hin —
Casimir: Er schaut drauf her
Pepi: Er spricht von Liebe noch ein Wort!
Casimir: Das spinnt sie dann im Traume fort!
Beide: Mm — Mm — Mm — Mm —
Auf schwellendem Flaum
Ein lieblicher Traum —
Mm — Mm — Mm — Mm —
So süß, so süß
Vom Paradies!
Mm — Mm — Mm — Mm —
Ach, wie schläft es sich so nett
In uns'rem Himmelbett!
Dann drückt man fest die Augen zu
Und schnarcht bis in der Früh!

2.

Pepi: Wir kaufen auch ein Kinderbett,
Recht flaumig, mollig und recht weich!
Casimir: Ein Kindlein macht die Eh' komplett,
Mein Schatz es kommt auch meistens gleich!
Pepi: Dieser kleine Wicht
Schläft lange nicht!
Lacht uns nur an!
Und strampelt dann.
Casimir: Die halbe Nacht
Konzert er macht
Es ist doch fein,
Papa zu sein.
Beide: Allmählich werden dann die Lider schwer
Sie innig Blicke tauschen,
Engumschlungen lauschen!
Pepi: Sie schaukelt hin —
Casimir: Er schaukelt her!
Pepi: Er sagt, wie glücklich wir doch sind!

Casimir: Im Schlafe lächelt still das Kind!

Mm — Mm — Mm — Mm —

Auf schwellendem Flaum —

Ein lieblicher Traum —

Mm — Mm — Mm — Mm —

So süß, so süß

Vom Paradies!

Mm — Mm — Mm — Mm — !

Mm — Mm — Mm — Mm — !

Ach, wie schläft es doch so nett

In seinem Himmelbett!

Dann drückt man fest die Augen zu,

Und schnarcht bis in der Früh!

Nr. 4. Lied Casimirs.

1.

Casimir, lieber Casimir,
Jeder Zoll ein Cavalier,
Du Fortunas Lieblingsheld
Alles in den Schoß dir fällt.
Casimir, lieber Casimir
Jede Schöne schaut nach dir,
Raubst den Frauen ihre Ruh'
Dir fliegen alle Herzen zu!

Refrain:

Ja — schön schön, schön muß man sein,
G'scheidt, feck und dabei fein,
Schön, schön, schneidig und chif,
Dann hat man überall, überall Glück!
Schön, schön, schön nur allein,
Schön wie ein Gott muß man sein,
Schönheit ist Macht, sie ist Geld,
Schönheit bezwingt die Welt!

Casimir, lieber Casimir
Was kannst du noch wünschen dir?
Hast dein höchstes Ziel erreicht
Hast ein Weib, dem keines gleicht.
Casimir, lieber Casimir,
Das gab deine Schönheit dir,
Hast zehn Tacken, Fürstenrang
Und Millionen auf der Bank!

Refrain:

Ja, schön, schön, schön muß man sein usw.

Nr. 5. Ensemble-Szene und Lied. (G e l y n e).

P i k k o l o : Die Bank ist gesprengt!

M a d l o n : Wer ist's, wer?

F r e d e r i c : Wir wissen nicht mehr! Man sagt eine
Dame!

M a d l o n : Wohnt sie bei uns?

F r e d e r i c : Keine Ahnung!

Die G ä s t e : Die Bank ist gesprengt und zwar von einer
Dame! Von einer Dame?

F r a u e n : Von einer Dame!

H e r r e n : Jung oder alt?

F r a u e n : Schwarz oder blond?

H e r r e n : Was für Gestalt?

E i n B o y : Herr Direktor! Herr Direktor!

M a d l o n : Nun? Was gibt's?

B o y : Die Bank ist gesprengt!

C h o r : Das wissen wir schon!

M a d l o n : Aber, wer ist es? Wer? Weißt du nicht mehr?

Boy: Eine junge Dame! — Ich hab sie geseh'n. O Gott,
o Gott, o Gott — wie ist die schön!

Chor: Hier vom Haus?
Wie sieht sie aus?
Wie heißt sie? — Wo wohnt sie,
Ist schwarz oder blond sie,
Jung oder alt,
Was für Gestalt,
Wer mag sie sein?

Evelhne: O yes, ich habe die Bank gesprengt,
Was macht da Sensation?
Würd' ich jetzt nicht erinnert dran —
Ich hätt' es vergessen schon.

Madlon: Bedenken Sie, Miß, eine Million Franks!

Evelhne: Ich leg' zu viereinhalb sie an —
Macht 45.000 im Jahr!
Ist das so viel? So wunderbar?
So unerhört?
Solch' Aufhebens wert?
Nun ja, ich habe die Bank gesprengt!
Was weiter? Es ist ein Spaß!
Und hätt' ich verloren! — Nun — bedenkt —
Sehr kühl auch lieb' mich das.
Verlust und Gewinn —
Nehm' ruhig ich hin,
Ob wenig oder viel —
Mich läßt das kühl . . .

Alle: Verlust und Gewinn usw. usw.

Lied der Evelhne.

Gluck in der Liebe und Ungluck im Spiel
Lautet ein Sprüchlein, doch sagt es nicht viel,
Wer es eronnen, hat nicht überlegt,
Daß nebst der Lieb man, nach Geld auch noch fragt.
Leider zu wahr ist's, fehlt's Geld wo im Haus,

Fliegt auch die Lieb bald zum Fenster hinaus,
Geld nur allein ist der große Magnet
Um den sich alles dreht. —
Flatterhaft wie schon die Männer sind,
Drehen sie den Mantel nach dem Wind,
Tanzen wie die Mücken um das Licht,
Glauben Treu' wär keine Pflicht.
Drum heißt's geschickt und schlau,
Nur aufgepaßt genau.
Mädel, Mädel, Mädel, darfst bloß dem Schein
nicht traun,
Mädel merk dir's klug sein, willst du auf Sand nicht
bau'n

Die Männer lieben gern en gros
Und treiben's gar zu toll,
Sie glauben zu besitzen
Allein das Monopol:

Trau nicht dem bloßen Schein,
Sonst fällst du leicht hinein.

Ja wenn die Liebe wahr nur wär',
Wollt einer nicht versteh'n,
Dann wär das Leben nicht so leer,
Wär's Lieben dann, ach, so schön!

Nr. 6. Duett.

Merkel: Sehn Sie sich ein bißchen in der Welt nur um,
Wie schön ist so vieles, was recht dumm.

Evelhne: Ich ahne schon, ich ahne schon, es kann wohl
sein,

Daß trügerisch ist oft der Schein.

Merkel: Zog über Sie ein Traum nie hin?

Evelhne: Das Glück . . .

Merkel: Auch das hat keinen Sinn.

1.

Wenn die Geigen süß erklingen
Und wenn locket des Walzers Lust,
Wenn sie neigen sich und schwingen
Eng geschmiegt an Tänzers Brust,
Wenn an vergangene Zeit,
Vergangnes Glück,
An frühere Seligkeit
Man denkt zurück, —
Wenn Zukunftsbilder man
Träumt hoffnungsfreudig dann, —
Wenn man heute singt und lacht,
Morgen trübe Augen macht, —
Wenn in der Sommernacht
Sterne in goldner Pracht
An uns vorüberziehn . . .
Sprich, hat das einen Sinn?

Evelyne: No, aber — ich muß gesteh'n,
Ich find's doch sehr schön!

Merkel: Da klingt durch die Seele ein süßes Lied,
Ein Singen und Schwingen dein Herz durchzieht;
Es macht dich erheben und macht dir bang
Der zauberhafte, schmeichelnde Klang,
Und glühend durchwoigt dich dein heißes Blut —
Hat dies wohl Sinn? — 's hat keinen Sinn!
Und doch ist's so gut, ach, so gut.

2.

Merkel: Wenn im Mondenschein zwei wandern, —
Wenn er sagt: „Ich liebe dich!“ —
Wenn eins hält die Hand des andern, —
Wenn er drängt: „Ach Liebchen, sprich!“ —
Wenn beide treten vereint
Zum Traualtar, —

Wenn Sonnenglück ihnen scheint
So manches Jahr, —
Wenn auch erspart nicht blieb
Manch Sorgenstunde trüb, —
Wenn dann, wie es schon der Brauch,
Süße Kinder kamen auch, —
Wenn treu in jeder Zeit
Sie trugen Freud' und Leid, —
Bis weiß dann der Scheitel schien, — —
Sprich, hat das einen Sinn?

Evelhne: No, aber — ich muß gesteh'n,
Ich find's doch sehr schön.

Merkel und Evelhne: Da klingt durch die Seele
ein süßes Lied
Ein Singen und Schwingen usw.

Ar. 7. Terzett.

Casimir: Schwester, si done! welches Benehmen!

Pepi: Laß mich!

Evelhne: Recht so!

Casimir: Du sollst dich schämen!

Pepi: Just nicht!

Evelhne: Bravo!

Casimir: Du sollst dich schämen!

Pepi: Justament, ich sag halt was ich sag!

1.

Was ist denn heutzutag ein Mann
Ein Reiter bloß aus Marzipan
Der, heißt man ihn ein wenig an,
Gleich aufgenascht schon ist —
Ein Puppenmann aus Porzellan
Zerbrechlich sehr und filigran
Den man schon ruinieren kann

Wenn man ihn einmal küßt.

Evelhne: Hör'n Sie, Casimir, ist das auch wahr?
Ein echter, rechter Mann wär' wirklich rar?

Casimir: Hm! möglich schon —

Evelhne: Das klingt sehr trift
Da weiß man ja bei keinem Mann
Woran man ist —

Casimir: Hm! es kann gescheh'n — o ja!

Pepi: Na mir kann's nicht passier'n
Ich werd' mich nicht genier'n.

Refrain:

Ich such' mir einen eisernen Mann,
Der nicht wie Glas zerschellen kann!
Ein Mann, der gar so leicht zerbricht,
Der paßt mir nicht, den mag ich nicht,
Ich kauf' mir einen eisernen Mann
Und lache aus die anderen dann,
Die bloß aus Fleisch und Blut,
Meiner, der geht gar nie kaput!

2.

Evelhne: Es lieben in den meisten Eh'n
Die Frau'n heut' den und morgen den
Warum? Das kann ich nicht versteh'n
Ich tät so etwas nicht. —
Mein Gatte wird nicht läppisch — nein —
Und auch kein Zuckerpüppchen sein!
Ich kann es sicher prophe'zei'n —
Er hält, was er verspricht. —

Pepi: Lieber Casimir — mach mir bekannt
Wie die Frau'n sich helfen hier zu Land.

Casimir: Hm — sie haben Geld

Pepi: Ah, ich kapiert!

Sie sichern sich die Liebe vorerst am Papier!

Casimir: Hm — so mag es sein! —

Evelhne: So wird's gemacht! All right!

Pepi: Ein Dankeemädl ist g'scheidt!

Refrain:

Sie kauft sich einen eisernen Mann, usw. usw.

Nr. 8. Finale.

Frederic: Seine Hoheit der Fürst Plemmingen-
Wallberg, Herzog von Wallershausen-
Hermanstadt!

Madlon: Es lebe der Fürst!

Alle: Hoch! Hoch! Hoch!

Casimir: Sehr schön, ich danke,

Aber jetzt ist's genug,

Diese Hymnen immer — ich muß gestehen,

Daß ich nie ein Freund davon war.

Und nun, teure Braut, meine reizende Fee,

Darf ich Sie bitten, dies bescheidene Bufett.

Evelhne: Ich danke sehr. Wie schön diese Rosen sind.

Casimir: Nicht wahr? Doch als Ehrenmann muß ich
gestehen, daß ich nur das Geld dazu hergegeben
habe — Bei Blumen kann man ja den Preis
sagen: 25 Franks. Gewählt hat sie der Herr
Leutnant.

Evelhne: So, nun dann danke ich auch Ihnen.

Merkel: Ich bitte sehr . . .

Evelhne: Nehmen Sie, mein Herr!

Merkel: Ich danke für die Rose sehr!
Sie macht mir den Abschied doppelt schwer!

Evelhne: Nun, ja, Sie sind ein Schwärmer!

Merkel: Und Sie im Fühlen ärmer.

Evelhne: Ich denke kühl und denke klar,
Bleib' stets vernünftig, ganz und gar.

Merkel: Ja, ja, ganz recht haben Sie darin,
Alles andere — hat keinen Sinn.

Evelhne: Doch manchmal, da wird es im Herzen so
schwer,
Die Welt scheint so öde, das Leben so leer.

Merkel: Ein Sehnen und Ahnen Sie jäh übermannt,
Ein Glück gibt's, ein Glück,

Evelhne: Das mir noch unbekannt.

Beide: Dann klingt durch die Träume ein zärtliches
Lied,
So süß, so berauschend, das Herz durchzieht.

Evelhne: Doch fehr' aus dem Traum ich zum Leben
zurück!

Evelhne: Da merk' ich zu bald:

Beide: Es gibt gar kein Glück!

Pepi: Gott sei Dank, ich hab' ihn wieder!!
Schau, das ist der Tippi doch!
Zittert noch an allen Gliedern,
Ganz verschüchtert ist er noch! Du, du, du!
Pardon, halt nix für ungut,
Daß ich da so einiplag'
Pardon, schau'n S', ich bin halt so viel aufgereggt,
Wegen dem lieben, dem kleinen Fratz.

Potiphar: Wer ist die Dame?

Dickfeller: Habe sie gesehen nie im Leben!
Vielleicht kann Hoheit Auskunft geben?

Casimir: Ja — ja — ich kenne die Dame schon!

Merkel: Ich sah sie vorhin in der Bar!

Casimir: Warum nicht gar?

Sie irren sich, mein Vester,

Die Dame hier ist — meine Schwester!!

Dißfeller: Goddam, Ihre Schwester?!

Potiphar: George Washington, hör', die Schwester
seiner Hoheit!

Marh: Ich freue mich sehr!

F i

D i

P e

D i

F i

C i

F i